

**Mittwoch, 03. April, 01. Mai, 05. Juni,
04. September, 02. Oktober,
06. November, 04. Dezember
jeweils 18.00-18.20 Uhr**

Singen und Schweigen

Sich selbst als klingenden Mensch erleben in dem mitklingenden Raum der wunderbaren alten Klosterkirche – das kann eine wohltuende Erfahrung sein. Manchmal gibt es auch Orgel- oder Klaviermusik, und immer werden wir miteinander in die Stille gehen. Denn auch Stille ist ja nicht einfach nur „nichts“: Sie könnte Zeit sein zum Horchen, Zeit, sich zu sammeln und neu auszurichten. Nichts dabei wird in Eile geschehen. Nichts muss „geübt“ werden, aber es gibt viel zu entdecken.

**Samstag, 24. August, 17.00 Uhr
(zum Abschluss des 2. Klostertags)**

Musik aus der Blütezeit des Klosters
Christiane Grubitzsch (Sopran) und Wolf-Friedrich Merx (Orgel)

Sonntag, 25. August, 18.00 Uhr

Sechs Weisen, das Wort „genug“ zu betrachten – Station 1
„Zu viel und nie genug“ – das ist der

Titel eines Buchs, das Mary Trump über ihren Bruder Donald Trump geschrieben hat, und dieser Titel beschreibt ganz gut die Welt, in der wir leben. Der Sozialforscher Harald Welzer sagt dazu: Wir haben keine Philosophie des Aufhörens. Wir tauschen uns aus über die Situation unserer Zeit, und wir befragen schließlich im Geiste die Menschen, die hier in früheren Jahrhunderten im Kloster lebten: Was mag für sie „genug“ bedeutet haben?

Sonntag, 15. September, 18.00 Uhr

Sechs Weisen, das Wort „genug“ zu betrachten – Station 2

„Der Glaub´ schaut Jesus Christus an, der hat genug für uns getan ...“
Da klingt etwas Entlastendes und Erleichterndes mit: Es ist gut, wenn „genug getan“ ist – das schafft Sicherheit und Klarheit, und es kann Menschen frei und mutig machen. Für Martin Luther war das die Entdeckung seines Lebens, die ihn erst wirklich lebensfähig gemacht hat. Für uns ist das ziemlich weit weg – aber die Spurensuche lohnt sich.

Elke Hahn (Orgel) spielt
Choralbearbeitungen zu dem Lied „Es ist das Heil uns kommen her“ (EG 342)

Predigt: Wolf-Friedrich Merx
Zugleich ein Beitrag zum 500. Jahrestag des ersten evangelischen Gesangbuchs

Sonntag, 13. Oktober, 18.00 Uhr

Sechs Weisen, das Wort „genug“ zu betrachten – Station 3

Gescheitert, abgestürzt und ohne Perspektive: so sitzt der Prophet Elia unter einem Wacholder am Rande der Wüste. Ein Dialog mit einem innerlich zutiefst verletzten Menschen, der sich nur noch den Tod wünscht: „Es ist genug, so nimm, Herr, meine Seele ...“
Jürgen Orelly (Bass) und Christiane Grubitzsch singen Arien aus dem Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy – Elke Hahn, Klavier – Wolf-Friedrich Merx, Predigt
Zugleich ein Beitrag zum Welttag der seelischen Gesundheit (10. Oktober)

Sonntag, 24. November, 18.00 Uhr

Sechs Weisen, das Wort „genug“ zu betrachten – Station 4

„Genug“: in diesem Wort klingt auch etwas Endgültiges, etwas Erlösendes mit. Sogar der Tod kann seinen Schrecken verlieren, wenn ein Mensch im Rückblick auf sein Leben sagen

kann, er habe nun genug erfahren und gefunden. Dieses Gefühl einer tief gegründeten Zuversicht im Angesicht des Todes hat Johann Sebastian Bach in seiner Kantate „Ich habe genug“ zum Klingen gebracht.

Jürgen Orelly, Bass – Orchester „Concertino Göttingen“, Leitung: Wolf-Friedrich Merx – Jan Höffker, Predigt

Sonntag, 22. Dezember, 17.00 Uhr

Weihnachten – die ganze Geschichte

Wir sind dabei, wie Josef Maria auf dem Weg tröstet und ihr immer wieder Mut macht, und wir hören das Wiegenlied, das Maria ihrem neugeborenen Kind singt. Mächtige Könige kommen zum Stall in Bethlehem, und wir erleben, wie es einem sehr alten Mann auf einmal ganz leicht ums Herz wird und er das Gefühl hat, dass er nun gut sterben kann.

Lieder von Engelbert Humperdinck, Max Reger, Peter Cornelius und Hugo Wolf – Christiane Grubitzsch, Anja Schuppelius und weitere SängerInnen – Wolf-Friedrich Merx, Klavier und Texte zur Meditation

Vorschau 2025

Sechs Weisen, das Wort „genug“ zu betrachten – Station 5

Ganz nah mit „genug“ ist das Wort „vergnügt“ verwandt: Das Lebensgefühl von „genug“ kann einem Menschen die Freiheit und die Stärke schenken, auch in Zeiten der Krise „vergnügt“ zu bleiben und nicht von Trübsal überwältigt zu werden. Wie fühlt sich diese Art von „vergnügt“ an, und wie kann man sie finden?

Johann Sebastian Bach: Kantate 58 „Ach Gott, wie manches Herzeleid“

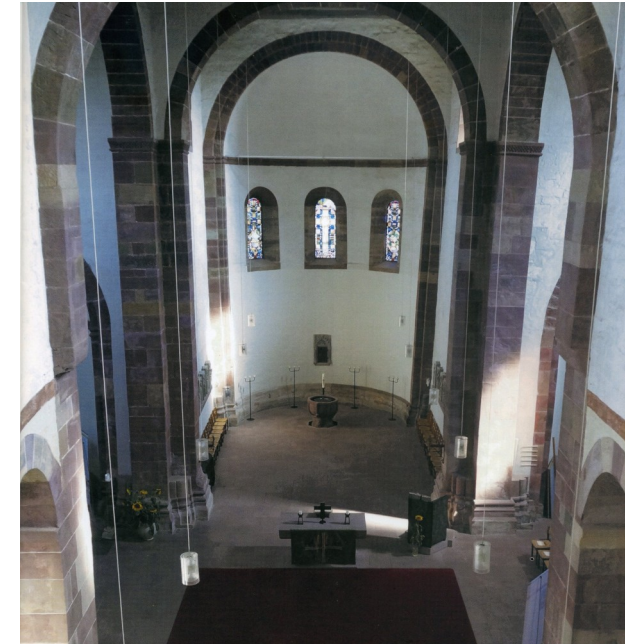
Sechs Weisen, das Wort „genug“ zu betrachten – Station 6

Spirituelle Auszeit im Kloster

„Genug“ zu sagen ist ein Akt persönlicher Souveränität. Wer für sich selbst entscheiden kann, was Mangel und was Fülle ist und wer so in ein gutes Gleichgewicht in seinem Leben hineinwächst, der ist wirklich ein erwachsener Mensch geworden. Wir schauen zurück auf die einzelnen Stationen und schauen hinein in unser Leben. Und wir schauen nach vorn in die Zukunft: Wie fühlt es sich wohl an, wenn wir solch eine Balance für unser Leben gefunden haben?

Ev. Stiftskirche St. Blasii et Mariae

Fredelsloh



Singen und Schweigen

Jahresprogramm 2024